

Helmut Günter Lehmann  
Heide Wanderer



J.H.Röll  
Verlag



Helmut Günter Lehmann

Heide Wunderer

Weihrauch  
und  
Rizinus  
Pflanzen  
in biblischen Geschichten

J. H. Röll Verlag



## Vorwort

In der Heiligen Schrift steht vom ersten bis zum letzten Kapitel immer wieder etwas von Pflanzen geschrieben, vor allem von Sträuchern und Bäumen; denn die biblischen Bücher sind in alter Zeit und zumeist in südlichen trockenen Gebieten entstanden.

Von Tulpen und Nelken ist deshalb weder im Alten noch im Neuen Testament etwas zu lesen. Und die Rose kommt zwar mehrmals im „Hohenlied“ der Liebenden vor, jedoch lediglich bildhaft.

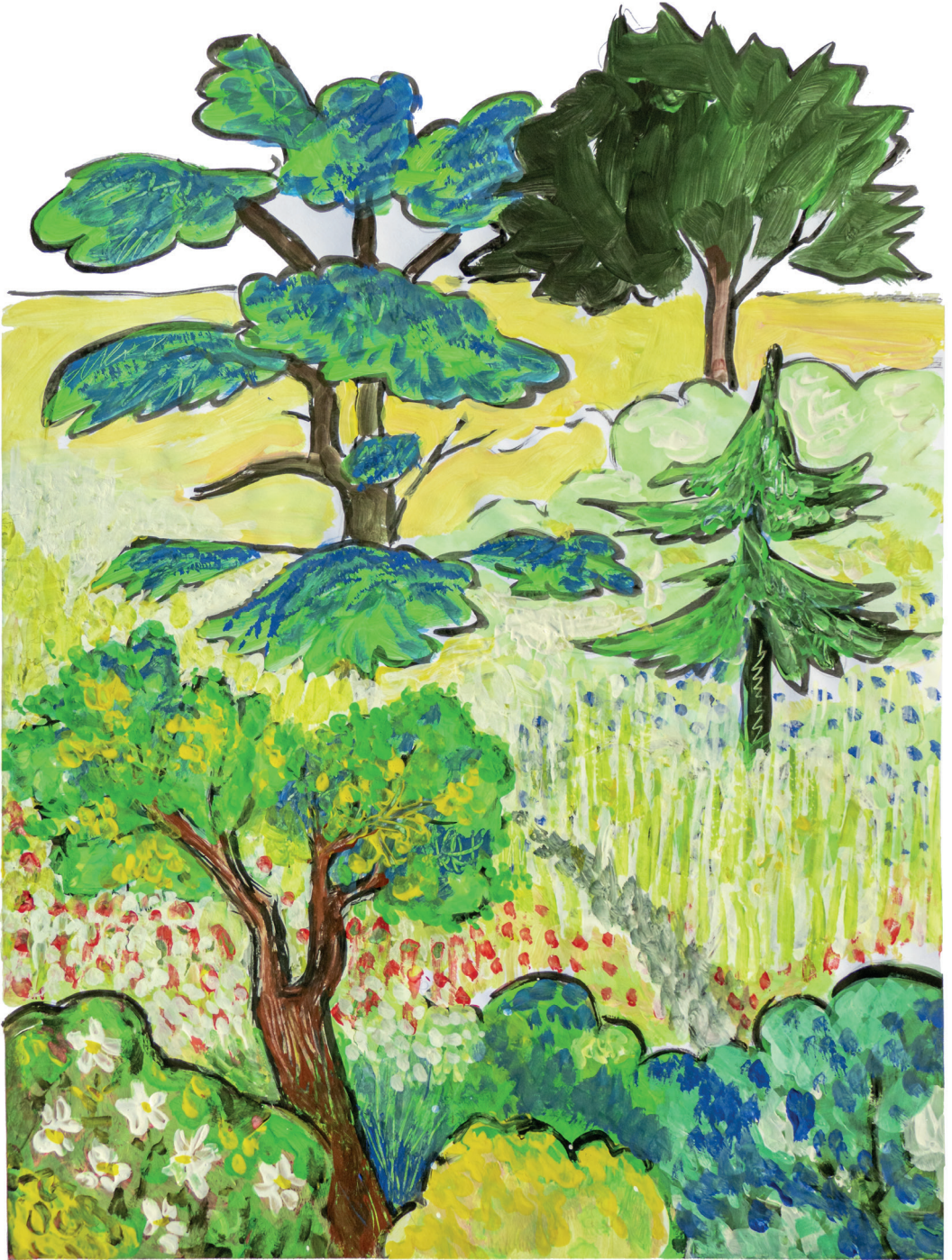
## Der erste Garten

### Gott pflanzt

Als Gott den ersten Menschen gemacht hatte, pflanzte er einen Garten in Eden gegen Osten und setzte den Menschen dort hinein, damit er ihn bebaue und bewahre. Danach ließ er aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume. So erzählt es einer der biblischen Schöpfungsberichte. (1. Mose 2, 9)

Welche Erfolgsgeschichte hatte dieser erste Garten vor sich! Vom späteren Kraut- und Rübengarten hat er sich gemausert zum Obst- und Weingarten, schließlich zum Schloss- und Hofgarten. Nicht nur als Ziergarten, sondern auch als Tier- oder Biergarten können wir ihn besuchen. Sogar in die Häuser ist er eingedrungen als Wintergarten. Und im übertragenen Sinn sogar als Kindergarten. Damit hat er es als deutsches Wort schließlich in die englische Sprache geschafft, eine großartige Leistung, auch wenn er dort kleingeschrieben wird.

Ortsnamen führen ihn im Schilde, nicht nur von groß-städtischen Randgebieten. Weingarten ist auch der Name einer Stadt mit über 25000 Einwohnenden.



## Die ersten Bäume im Paradies

### Grüne Ethik

In Deutschland soll einst so viel Wald gestanden haben, dass Eichhörnchen von der Nordsee bis zu den Alpen hätten durch die Bäume hüpfen können, ohne den Boden zu berühren.

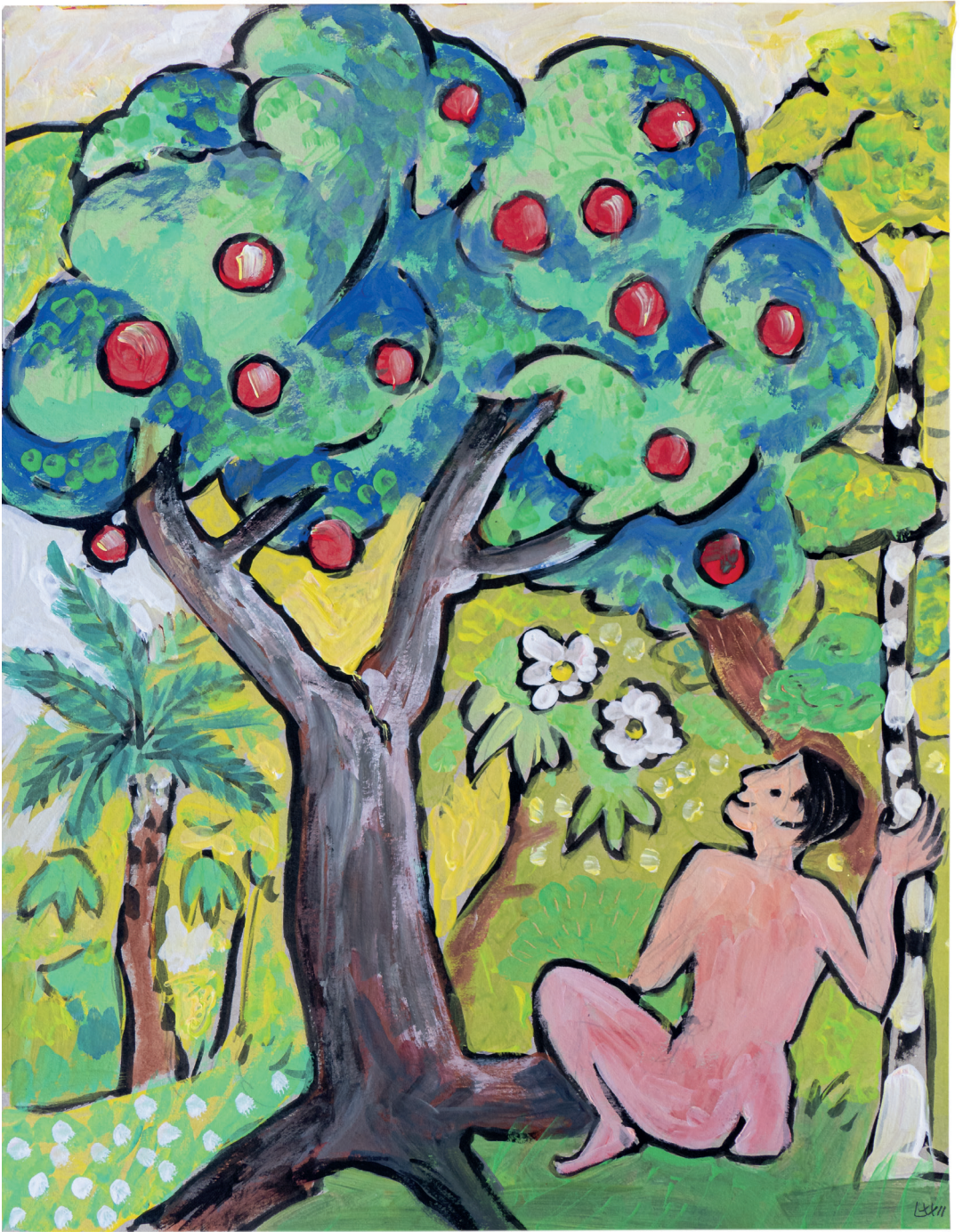
Wie anders war es in den trockenen Gebieten des Nahen Ostens! Die Bibel erzählt Geschichten, in denen einzelne Bäume in unterschiedlichen Funktionen eine Rolle spielen.

So auch die Sätze von den ersten Bäumen im Paradies. Da heißt es im Schöpfungsbericht: „Gott ließ aufwachsen allerlei Bäume, ... den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.“ Von letzterem sollte er nicht essen, sonst würde er sterben.

(1. Mose 2,8f +15 f)

Die Auslegung dieser Bibelstelle ist sehr unterschiedlich. Aber eine der Aussagen darin gewinnt heutzutage allgemein besondere Bedeutung: Die Einschränkung grenzenlosen Verbrauchs natürlicher Ressourcen wird von Leuten auf der ganzen Welt als heilsam erkannt. Auch wenn die Erde kein Paradies ist, bemühen sich doch zunehmend mehr Menschen darum, so zu leben, dass die natürlichen Werte erhalten bleiben.





## Notbehelf Feigenblätter

### Die nackte Wahrheit

Als Adam und Eva im Paradies gewahr wurden, dass sie nackt waren, flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich daraus Schurze. (1.Mose 3,7 f) Sie glaubten dabei klug zu handeln, obwohl es noch keine anderen Menschen gab, vor denen es ihnen in diesem Zustand hätte peinlich sein können.

Es war Gott, vor dem sie sich unter den Bäumen versteckten, als er dort seinen Abendspaziergang machte. Aber das half ihnen nicht; fortan war ihnen ein mühseliges Erdenleben beschieden, weil sie auf den verführerischen Rat der listigen Schlange gehört hatten. Sie hatten vom Baum mitten im Garten gegessen. Das sollte sie angeblich klug machen wie Gott. Dabei wurden sie sich ihrer Nacktheit bewusst

Und wie sieht es nun auf unserer Erde heute in Deutschland aus? Körperlich Nackte können sich frei in eigenen Schutzgebieten bewegen, gelten nicht als schamlos. „Unverschämt“ werden nicht Unbekleidete genannt, sondern freche, skrupellose, übergriffige Personen.

